

Merseburger Kreisblatt.



Verantwortlicher Redakteur: Für die Redaktion des Kreisblattes
oder deren Raum 50 Bf., für Vertrieb in
Merseburg und Umgegend 10 Bf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Redaktionen außerhalb des Bezugsgebietes
40 Bf. — Einmalige Anzeigen-Bureau nehmen
Sonderpreise entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: Für die Redaktion des Kreisblattes
oder deren Raum 50 Bf., für Vertrieb in
Merseburg und Umgegend 10 Bf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Redaktionen außerhalb des Bezugsgebietes
40 Bf. — Einmalige Anzeigen-Bureau nehmen
Sonderpreise entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 304.

Sonntag, den 29. Dezember 1907.

147. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das I. Quartal 1908 des „Merseburger Kreisblatts“ ergebenst ein. Das „Kreisblatt“ bringt alle Vorgänge aus Stadt und Land in gedrängter Kürze, orientiert über den jeweiligen Stand der Politik und wendet dem kommunalen Leben Merseburgs besondere Aufmerksamkeit zu. Die Abonnements- und Infektionsbedingungen bleiben unverändert.
Der Verlag des Kreisblatts.

Bekanntmachung.

Warenhaussteuerveranlagung für das Steuerjahr 1908.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900 (Gesetz-Sammlung Seite 294) wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in den Regierungsbezirken Merseburg und Erfurt aufgefordert, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgefertigten Formular in der Zeit vom 25. Januar bis einschließlich 10. Februar 1908 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die obenbezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgefertigten Formularien, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind, von heute ab in dem Amtsfotel des Unterzeichneten sowie des Vorstehenden jedes Steueramtes der Gewerbesteuerklasse IV kostenlos verabreicht.

Drei Teilhaber.

Roman von Bret Harde.

34) Nachdruck verboten.
Von hier aus war die Eörin und Magnerin, die sie hatte retten wollen, in ihre Verdenben geellt. Und aus diesem Zimmer war auch — verführt, belogen und betrogen, der einzige Mann in der Welt fortgegangen, der ihr je teuer gewesen. Jetzt wußte sie, daß sie ihn hätte festhalten und trösten können — aber es war zu spät.
Viertes Kapitel.
Als Philipp Demoreff die Postkutsche verließen hatte, trat er in die Schmiede, das einzige Haus, das am Wege lag, und bat um die Schürze, Mantel und Reisetasche einzuwickeln hier in Veranlagung zu geben, bis sie ihm nachgeholt werden könnten; er beabsichtigte nach Gynnetts hinüber zu wandern. Der Schmied verwunderte sich höchlich, daß der so fädtich und vornehm aussehende Herr lieber aus Weilen zu Fuß gehen wollte, statt zu fahren; er verurteilte es ihm auszurufen und bot ihm seinen eignen Einspänner an. Demoreff aber nahm ruhig den Reisemantel ab, zog seinen Rock aus, den er sich über den Arm hing, versicherte gutmütig, daß er die Straße in ein paar Stunden zurücklegen und sein Ziel noch rechtzeitig zum Abendessen erreichen werde und schied sich an, die Fußwanderung zu beginnen.
„An Ihrer Stelle würde ich mich darauf nicht so fest verlassen,“ brummte der Schmied;

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Vormittagsstunden in seinem Amtszimmer im Regierungsgebäude hier selbst zu Protokoll entgegen genommen.
Die Verkündung obiger Feist hat gemäß § 11 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer, den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zu Folge.
Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschönerung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bedroht.
Merseburg, den 2. Dezember 1907.

Der Vorsitzende des Steueraussschusses der Gewerbesteuer Klasse I. Dr. G.

Wegen des Neujahrstages wird der auf Mittwoch den 1. Januar fallende Wochenmarkt auf Dienstag den 31. d. Mts. verlegt.
Merseburg, den 28. Dezember 1907.
Die Polizeiverwaltung. (2532)

Prozeß Harden.

• Berlin, 27. Dez. Bei Beginn der heutigen Verhandlung des Harden-Mollke-Prozesses teilte der Vorsitzende mit, daß nach einem Telegramm Frau v. Elbe in Neuwied bei Anklam krank darniederliege. Nach dem ärztlichen Urteil leide sie an einem Rückfall von Blinddarmentzündung und habe Fieber, sodaß ihr Erscheinen an Gerichtsstelle für die nächste Woche unmöglich sei. Von Schweninger ging eine Depesche ein, daß seiner und seiner Frau kommissarischen Vernehmung nicht im Wege stehe. Der Oberstaatsanwalt Dr. Jendel weist darauf das Zeugnisgerücht zurück, daß er ein Schweigegeld

an die während des Ausschlusses der Öffentlichkeit im Saale anwesenden Personen erlassen habe, was gänzlich unzulässig sei. Der Vorsitzende habe nur in freundschaftlicher Weise die Anwesenden um Diskretion über die von ihnen enthaltene Geheimnisse gebeten, was eine durchaus zulässige Bitte gewesen sei. Der Vorsitzende bestätigte dies. Hierauf werden die Geheimrat Schweninger vorgelesen Fragen festgestellt und sodann Dr. Frey aus Wien als Zeuge und Sachverständiger über den Gesundheitszustand der Frau v. Elbe gehört. Seine Vernehmung ist kurz vor 12 1/2 Uhr beendet. Nachdem noch Harden, dessen Verteidiger im Laufe der Verhandlung erklärt hatte, daß sei es Klienten Gesundheitszustand es ihm unmöglich mache, der Verhandlung zu folgen, ausprobiert worden ist, den Wunsch auszusprechen, daß die Verhandlung abgebrochen werden möge, tritt eine kurze Pause ein. — Nachdem der Vorsitzende wiederholt erklärt hat, auf den Gesundheitszustand des Angeklagten die größte Rücksicht nehmen zu wollen, bringt Justizrat Bernsten eine Reihe schriftlicher Beweisanträge ein über die Punkte, auf die sich die Vernehmung Schweningers erstrecken soll. Danach soll Schweninger beauftragt werden, daß er das Interesse Hardens vor etwa 6 Jahren für die damalige Gräfin Mollke, die Harden bis dahin nicht kannte, zu ermitteln gesucht habe, daß er, bevor Harden die Gräfin kannte, diesem die markantesten Vorgänge mitgeteilt habe, die Frau v. Elbe später eifrig befehndete, daß er, obwohl Harden von den Ehegeschichten nichts wissen wollte, dessen Mittel für die Frau erregte, die durchaus normal sei und nicht zu Liebererwerbungen neige. Die Gespräche Schweningers und Hardens hätten die Antipathie Eulenburgs gegen die Frau Gräfin damit erklärt, daß diese ihren Gatten nach Wien gedrängt habe, wußend jener ihn in der Nähe des Kaisers haben wollte. Auch wurden die Bemerkungen Bismarcks über Eulenburg in

diesen Gesprächen zitiert.
• Berlin, 27. Dez. Die „Post“ schreibt: Wir können nicht annehmen, daß Graf Mollke auch nur einen Augenblick ernstlich an einen Vergleich gedacht haben sollte, an einen Vergleich mit einem Mann, der selbst erklärt hat, er würde lieber ins Zuchthaus gehen, als sich mit dem Grafen Mollke vergleichen, mit einem Gegner, der schließlich verurteilt hat, alles mit Füßen zu treten, was dem Grafen hoch, teuer und heilig sein mußte. Wir können nicht annehmen, daß Graf Mollke seine Hand zu einem Vergleich bieten wird, nachdem die ganze Angelegenheit eine Wendung genommen hat, die sie weit über den persönlichen Interessententzweck des Grafen Mollke hinausheben muß. Wir müssen sehr mit dem Eindruck dieses Prozesses auf das Ausland rechnen. Und dieser Eindruck muß so sein, daß auch nicht der geringste Zweifel über die feste Weisheit der höchsten Kreise bestehen bleiben kann, daß alles daran gesetzt werden wird, um keinen Tisch zu schaffen. Harden hat keine Weisheit mehr im Köcher, die zu stützen wären. Nur wenn die Verhandlung so, wie sie begonnen hat, durchgeführt und alles gründlich beleuchtet wird, kann der durch die erste Prozeßform die hervorgerufene able Eindruck im Ausland wieder verwischt werden. Die Strafhammerverhandlung, die sich so fädtich und ernst angeht, darf aber nicht ausgehen wie das Honberger Schließen. Ein solcher Ausgang würde vom Publikum einfach mit Gelächter begrüßt werden. Deshalb sind die Verbreitungen der sogenannten „Gruenwaldholome“ in keiner Weise mit dem Staatsinteresse in Einklang zu bringen, und es wäre besser, wenn alle Bemühungen, einen Vergleich anzubahnen, deshalb nutzlos, weil Harden selbst bei anderenfalls einen augenblicklichen Erfolg davon haben würde, da ihm ja noch der vom Fürsten von Eulenburg gegen ihn angelegte Prozeß bevorsteht. Das aber Fürst Philipp zu

Provinz und Umgegend.

• Dietzau (Saalkreis), 27. Dez. Ein schwerer Einbruch die Nacht wurde bei dem hiesigen Einwohnere Kirschner verübt, welcher im ersten Hause von Bruchdorf her wohnt. Die Diebe gelangten in der Nacht zum Dienstag mittels Leiter durch das Hausdach auf den Boden und von dort in die unteren Schlafkammer; hier entwendeten sie aus den Kleider zum Portemonnaie — eins mit 6 Mark Inhalt —, eine Taschenuhr, und hielten außerdem ein Quittungsbuch über zu zahlende Zinsen und Steuern mitgehoben. Als die Ehefrau K. durch das verurteilte Geräusch erwachte, schloß sie die Diebe entdeckt und verschwand, leider ohne erkannt worden zu sein. In gleicher Nacht soll auch in Tanenau ein Geldbörsebstahl verübt worden sein.
• Buttstedt, In Hardts Leben waren die 3 bzw. 4 jährigen Kinder des Vorstehers der Eisenbahn-Haltstelle allein im Zimmer zurückgelassen. Sie haben wahrscheinlich am Ofen gespielt und wären infolge eines entzündeten Zimmerbrandes beinahe erstickt, wenn nicht noch rechtzeitig Hilfe erschienen wäre. Man fand beide Kinder unter einer Stoff bedeckungslas liegen. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg gekrönt.
• Erfurt, 28. Dez. Wegen Unterschlagungen wurde der Buchhalter Schmid einer Brauerei bei Eldorf verhaftet.

Eulenburg auf einen Vergleich eingehen wird, das glaubt niemand. Seinem Schicksal wird also Herr Harden in seinem Falle entgegen. Meistens ist es interessant, festzustellen, daß wenn man in dem ganzen Prozeß überhaupt von einer Kamarilla von einem Gruppchen sprechen will, diese Bezeichnung nur auf die Gardentamarilla und auf das Gardengruppchen angewendet werden kann, das jetzt so eifrig bemüht ist, Herrn Harden einem gerechten Urteilspruch zu entziehen.

* Berlin, 28. Dez. Harden's Verteidiger Rechtsanwalt Bernstein, beantragt, den Geh. Rat Schweninger und dessen Gattin über eine lange Reihe Fragen kommissarisch vernemen zu lassen. Oberstaatsanwalt Jensen hat nicht das mindeste dagegen einzuwenden und beantragt, über eine gleich lange Reihe von Fragen Vernehmung, Das Gericht beschließt, Schweninger und Frau entsprechend vernemen zu lassen.

* Berlin, 28. Dezbr. Zeuge Gehebedauer Dr. Liman sagte bezüglich einer Aeußerung des Fürsten Bismarck u. a. aus: Es kam sich nach meiner bestimmten Erinnerung nur um eine Unterredung handeln, die ich mit dem Fürsten Bismarck hatte in der Zeit, als die Prozesse gegen Ledert-Altkow und in Tauch's Schmeiden im Jahre 1896/97. In dieser Zeit war ich oft in Friedrichsruh als Gast des Fürsten. Es wird dadurch die Möglichkeit geschaffen, daß ich Aeußerungen aus zwei verschiedenen Unterredungen in meiner Erinnerung zusammenfasse. Bei diesen Unterredungen bildete das Hauptthema die Frage, wieviel der Prozeß Tauch gegen den Fürsten Bismarck gekostet wurde. Es trat damals in den Zeitungen die Behauptung auf, die Hintermänner des Herrn v. Tauch befänden sich in Friedrichsruh. Diese Behauptung erhielt nun noch einen gewissen sachlichen Nachdruck durch die Tatsache, daß ich in der Voruntersuchung über Herrn v. Tauch vernommen worden bin, und zwar mit mehreren Fragen auch über die Beziehungen zwischen Tauch und Fürst Bismarck. Man fragte mich auch über Aeußerungen des Fürsten bei Tauch über von Tauch. Als ich dem vorerwähnten Fürsten hiervon Mitteilung machte, da getraut er in sehr besitzene Erklärung, namentlich auch wegen der Unanerkennung des Wortes „Hintermänner“ auf ihn und seinen Sohn. Bei dieser war es, wo er das Wort „die Kamarilla der Hintermänner“ und später die „Kamarilla der „ynaden“ prägte. Ich muß gleich sagen, er hat auch dann auf einen fragenden Blick von mir keinen Zweifel darüber gelassen, daß er den Ausdruck noch in einem besonderen Sinne meinte, und ich habe damals verstanden, daß dieser Sinn auszubringen wäre mit den Worten, mit denen Obg. von Verlichungen die Kommissare des Kaisers verabschiedet. Diese Bemerkungen waren gerichtet gegen den damaligen Grafen Philipp v. Eulenburg, der ja auch in dem Prozeß irgendwie beteiligt war. Daß bei dem Ausdruck „Kamarilla der „ynaden““ irgendwelche Momente den Fürsten irgendwie beeinflusst haben könnten, kann ich nicht sagen. Das habe ich damals nicht angenommen und nehme es auch jetzt nicht an. Diese Auffassung kann nur durch eine Feindschaft erweckt worden sein, durch Verleumdungen, die heute in der Presse lauern. Ich habe den Eindruck, als wenn der Fürst bei seiner Aeußerung auf einen Schmeiden anerkennen setzen wollte: die Hintermänner sind ja anderswo. Bei dieser Gelegenheit fiel das Wort von der „Weißenberger Tafelrunde“, das von Bismarck zuerst geprägt wurde. Es wurde im Anschluß daran das Thema der Beeinflussung des Kaisers durch unvernünftige Ratgeber erörtert. Bei dieser Gelegenheit sprach der Fürst davon, daß der Kaiser umgeben sei von einer Anzahl von Männern, die nicht einmal benannt sind, die dennoch aber auf ihn, der sich selbst gegen alle Einflüsse gestützt glaube, einen starken Einfluß ausüben. Dieses Thema ist dem Fürsten nahegelegt worden durch die Tatsache, daß die Ursache seiner Entlassung von ihm in dem Einfluß dieser Ratgeber erblickt wurde. Er ist dauernd der Ansicht gewesen, daß Weißenberger Einflüsse auch dafür die Ursache waren, daß später die Entfremdung zwischen dem Kaiser und ihm nicht abgenommen hat.

* Berlin, 28. Dez. Fürst Eulenburg führte aus: Ich habe zu dem Hause Bismarck stets in alleruntersten Beziehungen gestanden. Meine Eltern waren mit dem Fürsten schon seit seiner Jugendzeit bekannt. Meine einzige Schwester war die intimste Freundin der Fürstin. Mich verband die allerintimste Freundschaft mit dem Grafen Gerbet. Nachher, als die außerordentlich belastende Trennung zwischen Bismarck und dem Kaiser stattfand, hat der Vergleich

vollkommen aufgehört. Man hat mich in dem Hause Bismarck nicht mehr gesehen. Es ist ja bekannt, welche Form diese Gegenstände damals angenommen haben. Mir ist von vielen Seiten bekannt geworden, in welcher Weise man damals mein Auftreten in Friedrichsruh beurteilt hat. Ich stand mit Bismarck bis dahin sehr gut. Ich konnte stets uneingeladen bei ihm erscheinen. Ich habe da vieles gehört. Ich hätte ein gutes Recht, meine Erinnerungen niederzuschreiben. Ich gedenke es aber sicher nicht zu tun, weil solche Memorten immer ein Gemisch von Wahrheit und Dichtung sind. Als der Fürst Bismarck ging, hatte man das Gefühl, als ob ich auch gehen müßte. Ich habe es aus guten Gründen nicht getan. Die Feindseligkeit gegen mich hat sehr lange gedauert. Ich kann versichern, daß ich wahrhaftig nicht geschickt habe und daß ich in der unglückseligen Zeit der Gegenstände wahrhaftig nicht dazu beigetragen habe, sie zu vergrößern. Der Fürst soll ein häßliches Wort gegen mich gebraucht haben. Er war eine vulkanische Natur und gebrauchte vulkanische Ausdrücke. Er war auch vulkanisch in seinem Haß. Und wenn er das Wort gegen mich gebraucht hat, so war das ein Partyperspektive, der sehr geschickt gewählt war und der seine Wirkung nicht verfehlt hat. Ich denke aber mit tiefer Dankbarkeit an die Zeit, in der ich das Glück genossen habe, in Bismarck's Hause zu wohnen und ich denke mit tiefer Trauer der Zeit, als ich von jener Seite Feindschaft erlitt. Dann möchte ich feststellen, daß ich nicht unvernünftig war. Ich war vereidigter Beamter und war sogar oft in Vertretung des Auswärtigen Amtes tätig. Als Besitzer von Liebenberg allein hätte ich das nicht getan, schon um nicht in den Ruf zu kommen, unvernünftiger Ratgeber zu sein. — Dr. Liman: Wenn Bismarck von einer Kamarilla von „ynaden“ sprach, so ließ er jeden erottischen Sinn beiseite. Er verlegte diese Tätigkeit der Kamarilla nur in seine Dienstzeit hinein. — Fürst Eulenburg: Demals stand ich auf völlig freundschaftlichem Fuße mit dem Fürsten Bismarck. — Justizrat Sello: War der Fürst nicht groß im Lieben wie im Hass? Dr. Liman: Gewiß, er war damals prächtig in seinem Joren, er war eine sehr explosive Natur. Duden: Es steht also fest, daß gegen den Fürsten Eulenburg damals eine unfeindliche Stimmung in Friedrichsruh bestand. Fürst Eulenburg: Das habe ich schmerzlich empfunden. Justizrat Sello: Ich möchte noch feststellen, daß der französische Botschafter Comote nicht dem Kaiser zuerst in Liebenberg vorgestellt wurde. Fürst Eulenburg: Das wäre ja ganz absurd gewesen. Der Botschafter hat natürlich selbst seinen Rat zuerst dem Kaiser präsentiert. Ich habe nach meiner Verabschiedung als Botschafter niemals mehr Politik getrieben. Nur als ich einmal noch von Herrn Comote Nachrichten über die Stimmung in Frankreich zur Marolles-Wirtschaft erfuhr, teilte ich das dem Reichskanzler mit. Mit dem Kaiser habe ich sich überhaupt nicht über Politik gesprochen, nur ganz zufällig fiel einmal ein Wort darüber.

* Berlin, 28. Dez. Im Prozeß Harden wurden gestern die Verhandlungen auf Montag verlegt. Heute findet die kommissarische Vernehmung Schweningers statt, am Montag soll das Protokoll über diese Vernehmung verlesen und mit den Akten des Prozeßes begonnen werden. Das Ende des Prozeßes wird am Dienstag erwartet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. Dezember. (Gohnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen im Neuen Palais bei Potsdam. Näheres Nachrichten liegen nicht vor.

— In der Presse ist bei Erörterung der bevorstehenden Neuordnung der Beamtenbesoldungen ein wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob sich nicht durch Vereinfachung der Organisation mancher Staatsverwaltungen und ihres Bereichs eine Verminderung der Zahl der Beamten und so ein Ausgleich gegen die bevorstehende hohe Mehrbelastung des Staats herbeiführen lasse. Dem Vernehmen nach sind auch Anträge nach dieser Richtung bei Wiederaufnahme der Verhandlungen des Landtages zu erwarten. Es bedarf der näheren Verberung nicht, daß auch der Staatsregierung die so naheliegenden Erwägungen dieser Art nicht fern gelassen sind. Im Staatsministerium ist man vielmehr ernstlich Willens, dieser Frage praktisch näher zu treten. Man wird insbesondere auch in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Frage einer

Vereinfachung der Organisation des Verwaltens bei der allgemeinen Landesverwaltung Gegenstand der Erörterung bei der nächsten, wie regelmäßig, bald nach Neujahr, stattfindenden Anwesenheit sämtlicher Oberpräsidenten in Berlin sein wird.

* Essen, 28. Dez. In Altstaden wurden zwei Anarchisten verhaftet, die sich dort als Vergeltung eingemietet hatten. Zahlreiche anarchistische Schriften wurden beschlagnahmt.

* Koburg, 28. Dez. Die anfänglich vom loburgischen Hofmarschallamte dementierten Meldungen über eine bevorstehende Verlobung des in Heibelberg studierenden Prinzen Alfons von Bourbon mit der Prinzessin Beatrice von Rußland, finden nun doch ihre Bestätigung. Wie der „Berl. Bot.-Anz.“ meldet, ist der Prinz gestern in Koburg eingetroffen; die offizielle Bekanntgabe der Verlobung wird demnächst erfolgen. — Prinzessin Beatrice steht im 24. Lebensjahre; sie ist die jüngste Tochter des 1900 verstorbenen Herzogs Alfred von Koburg und der in Koburg lebenden Herzogin Marie, geborenen Großfürstin von Rußland. Die älteste Schwester der Prinzessin ist die Gemahlin des rumänischen Thronfolgers, die zweite, Viktoria Melita, war in erster Ehe mit dem Großherzog von Hessen vermählt und heiratete nach deren Scheidung den Großfürsten Kyjill von Rußland. Die dritte der vier loburgischen Prinzessinnen, Alexandra, ist seit 1896 die Gemahlin des Erbprinzen Ernst zu Hohenzollern-Sigmaringen. — Der Bräutigam der Prinzessin Beatrice ist der 1888 geborene jüngste Sohn des Prinzen Anton von Bourbon, Herzogs von Galliera, und der Infantin Guisalia von Spanien.

lokales.

* Merseburg, den 28. Dezember.

* Trauerfeier für den Landeshauptmann Partsch. Der Tod des Geheimen Ober-Regierungsrats Landeshauptmanns Partsch hat auf weiteste Kreise einen tiefen Eindruck ausgeübt. Heute, am Tage der Trauerfeier, kommt es den überaus zahlreichen Teilnehmern an dieser Feier und auch denen, welche teilzunehmen nicht in der Lage waren, zum vollen, klaren Bewußtsein, einen wie großen Verlust sie erlitten. Schon äußerlich fühlte man die volle Tragweite dessen, was geschah, die Majestät des Todes kündete sich auf Schritt und Tritt, über dem Hauptportal des neuen Ständehauses wehten zwei Fahnen auf Halbmast, Blumen und immer wieder Blumen wurden getragen; gegen 11 1/2 Uhr vormitags lenkten die Teilnehmer an der Trauerfeier ihre Schritte zu der Stätte, wo der Entschlafene aufgebahrt lag, und gegen 12 Uhr rollte Wagen auf Wagen heran, um die mit den Blüten eingetroffenen Teilnehmer nach dem neuen Ständehause zu bringen. Der Beginn der Trauerfeier war auf 12 Uhr mittags festgesetzt. In dem zu ebener Erde belegenen Sitzungssaal des Provinzial-Ausschusses war die Leiche aufgebahrt. Die elektrischen Lampen waren mit Flor umhüllt, die Säulen trugen Trauerkränze. Es hatten sich zur Trauerfeier u. a. eingefunden die Herrn: Oberpräsident Frhr. v. Wilmowski, der Vorsitzende des Provinzial-Landtags Graf v. Wartensteden, die Mitglieder des Provinzial-Ausschusses, eine große Zahl Abgeordneter des Provinzial-Landtags, Regierungs-Präsident Frhr. v. d. Melle, Reichstags-Abgeordneter Landrat a. D. Winkel, General-Direktor der Städte-Feuer-Societät Kahner, Divisions-General Kochl, Präsident der General-Kommission v. Behr, Landrat Graf v. Hauspöndel, Major Küller, die Direktoren der Provinzial-Anstalten, die höheren, mittleren und unteren Beamten der Provinzial-Verwaltung, die Landesbau-Inspektoren, Deputierte der Kommissionen, welchen der Verstorbene früher angehört hat, u. a. des sächsisch-thüringischen Altersvereins, dessen Ehrenvorsitz der Helmgegangene bekleidete, eine Vertretung der Stadt Merseburg, Offiziere von hier und auswärts usw. Nach Vortrag des Liebes: Was Gott tut, das ist wohlgetan, durch den auch Beamten der Provinzial-Verwaltung gebildeten Märrnerchor, wurde gemeinschaftlich der Choral „Jesus meine Zuversicht“ gesungen. Die Trauer-Rede hielt Herr Pastor Deltus, welcher neben den Charaktereigenschaften und den besonderen Geistesgaben des Verstorbenen, dessen weit schauenden Blick hervorhob, wie er streng religiös gefasst war und ein gutes, wohlwollendes Herz besaß, das auch für die ihm Unterliegenden warm schlug. Der Trauer-

rede folgte wiederum Gesang, die Leiche wurde eingeleitet und nach dem Schlußgefang des Verles: „Wenn ich einmal fol Scheiden“, von zwölf Vertretern der Provinzial-Verwaltung auf den Leichenwagen gehoben. Gegen 1 Uhr mittags bewegte sich der Kundst vom Hauptportal aus, durch die Georg-, Seffner- und Wilhelm-Straße zur Halle'schen Chaussee. An der Weintraube wandten die Teilnehmer an der Feier dem Sarge den letzten Blick zu — ein stummer Gruß, starrten sich tief bewegt unter dem Eindruck, daß die Familiengruft in Walde die irdischen Ueberreste eines Mannes aufnehmen will, der bei Lebzeiten an Geist, Kenntnissen, edlen Charaktereigenschaften und Energie des Willens viele seiner Zeitgenossen weit übertraf.

* Die Auktion des Schlossgärtens-Garten-Asst am Sonntag, den 29. ds. Mts., nachmittags von 2 bis 4 Uhr, wieder für freien Eintritt geöffnet.

* Zeitgenossenschaft der deutschen Buchdrucker. Wir werden um Befragung nachstehenden Artikels ersucht: Wesentlich sollte bei Abschluß des neuen, seit dem 1. Januar 1907 in Kraft stehenden Tarifs die Zeitgenossenschaft der deutschen Buchdrucker dadurch ihre Krönung erhalten, daß sie hinfort nur noch von Organisation zu Organisation Stütze haben sollte. Zu diesem Zweck wurde neben dem Tarif ein sog. Organisationsvertrag zwischen dem Deutschen Buchdruckerverein (Prinzipalverein) und dem Verband der Deutschen Buchdrucker (Gehilfenverband) abgeschlossen, demzufolge die Mitglieder des letzteren nur noch bei Mitgliedern des ersteren in Arbeit treten und hinwiederum diese nur noch Verordnungsgehilfen beschäftigen sollten. Dadurch wurde bei der im Buchdruckerberuf vorhandenen Sachlage prinzipalseitig dem Deutschen Buchdruckerverein und gehilfenseitig dem sozialdemokratischen Gehilfenverband und mitwirkenden Gehilfenverband nicht bloß eine bedeutende Vorzugstellung, sondern im Grunde das Monopol des Bestehens eingeräumt. An Stelle der Koalitionsfreiheit trat der Koalitionszwang. Jedemfalls seien die den betr. Organisationen nicht zugehörigen Prinzipale und Gehilfen sich zu Prinzipalen und Gehilfen zweiter Klasse herabgedrückt. Natürlich erhob sich seitens der anderweitig organisierten Gehilfen (Gutenbergsbund, Sächs.-Danzigische Gewerkschaften) gegen die genannte Maßnahme ein gewaltiger Sturm. Auch viele Prinzipale waren mit dem Vorgehen des Vorstandes des Deutschen Buchdruckervereins nicht einverstanden. Sie bildeten einen neuen Prinzipalverein, der mit großer Energie für das Recht der freien Verberzeugung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eintrat und jeden Koalitionszwang bekämpfte. Stark ein Jahr lang hat der Kampf der beiden Richtungen hin und her getobt. Endlich aber haben sich die beiden Organisationen, die den erwähnten Vertrag abgeschlossen hatten, nachgeben müssen. Unter dem 10. Dezember haben sie die Aufhebung der in Betracht kommenden Paragraphen des Organisationsvertrages beschlossen. In das Buchdruckerberuf kann nun wieder eine größere Ruhe einziehen. Zwar ist der Gegenstand der anhängig dieses Kampfes in dem Gewerbe hervorgerufen ist, noch nicht völlig ausgeglichen. Doch sieht zu hoffen, daß auch hinsichtlich der noch obwaltenden Differenzpunkte auf die Dauer eine Verständigung erzielt wird.

* Postkarten. Nach der Postordnung dürfen die von der Privatindustrie hergestellten Formulare zu Postkarten in Form, Größe und Papierstärke nicht wesentlich von den durch die Post ausgegebenen Formularen abweichen. So werden beispielsweise Postkarten mit derblich abgerundeten Ecken oder solche, die kleiner als 10 : 7 Zentimeter sind, zur Verberung gegen die Postkartenordnung nicht zugelassen. Dasselbe gilt von Karten mit kleinen aufgestanzen Öffnungen oder Buchstaben, die mittelst Durchlochung hergestellt und darauf mit Fäden ausgefüllt sind, im weiteren von solchen mit überlebten Schuttschichten usw. Postkarten müssen aus Papier hergestellt sein, Karten aus Metall, Holz oder anderen Stoffen sind also von der Verberung gegen die Postkartenordnung ausgeschlossen. Unzulässig sind auch Karten in Rastform mit Querschnitt, sogenannte Querschnittskarten; Bilderschilder und Aufklebungen auf der Rückseite und auf dem linken Zelle der Vorderseite der Formulare sind nur insofern zulässig, als diese ihre Identität als offene Karten nicht verlieren. Die ausgelebten Zettel müssen der ganzen Fläche nach befestigt sein. Postkarten, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen, werden zwar offen beibehalten, unterliegen aber dem Bespott. Gänzlich ungeeignet zur offenen Verberung sind dagegen Postkarten mit

Auffreibungen aus Mineralwasser, Glimmer, Glasplättchen, Sand, Metallteilchen usw. sowie Postkarten mit Aufschriften, durch welche die Festigkeit der Karte leidet, folge mit angehängten Siegeln aus Stantol, Karten in Form von Briefeblättern, Plundern und ähnliche. Diese Gegenstände können nur unter Umschlag gegen Briefporto versendet werden. Soweit Neujahrskarten gegen das Druckporto befördert werden sollen, ist es zulässig, handschriftlich eine Widmung hinzuzufügen. Unter Widmung sind jedoch nur solche Äußerungen zu verstehen, aus denen klar und deutlich hervorgeht, daß sie lediglich eine Zueignung bedeuten sollen, z. B. „Herz N. N. zur freundlichen Erinnerung.“ Handschriftliche Zusätze, wie „Mit herzlichem Grusse“, „Mit verbindlichem Danke“ und dergl. sind für sich allein oder neben der eigentlichen Widmung unzulässig. Beflag ist die Ansicht verbreitet, daß auf Ansichtskarten usw., die als Druckauftrag frankiert sind, gute Wünsche, Glückwünsche, Dankausagen oder andere Höflichkeitsformeln mit höchstens fünf geschriebenen Worten oder den üblichen Anfangsbuchstaben, wie „p. f.“, „u. G.“ usw. hinzugefügt werden dürfen. Diese Ansicht ist unzutreffend. Die angeführten schriftlichen Zusätze sind nur bei gedruckten Briefen, sowie bei Weihnachts- und Neujahrskarten zugelassen. Die Worte und Buchstaben müssen übrigens in allgemein verständlicher Schrift geschrieben, wozu z. B. hieroglyphische Zeichen nicht gehören, niedergeschrieben sein.

Provinz und Umgegend.

Aus dem Kreise Merseburg, 28. Dez. Dem Sanitätsrat Dr. Baetge in Lauchstedt ist allerhöchst der Charakter als Geheimer Sanitätsrat, dem praktischen Arzt Dr. Barth in Schleuditz der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

Schiffahrt, 27. Dez. Untere Zuderschiff ist auf dem besten Wege, eine ganz weite Bekanntheit zu erlangen, und wie mehr sie hat je schon erlaubt. Regierungsräte und Direktoren aus allen Teilen Deutschlands, ja sogar aus dem Ausland (S. Frankreich, Land, Schweden, Spanien) kommen häufig, um das neue, zum probemischen Gebrauch (namentlich neben dem eisernen Hauptbetriebe)

eingereichte Auslaugungsverfahren kennen zu lernen. Es handelt sich um ein österreichisches Patent, das noch nirgends woanders Verwendung gefunden hat. Da durch dieses Verfahren die außerordentlich feinen Schängel durch Preßdampf unter geringem Wasserzusatz ausgelaugt werden, so kommen die Abkühlenden Abwässer, die bisher die Luft verpesteten, vollkommen in Wegfall, was vom hygienischen Standpunkt aus nicht hoch genug geschätzt werden kann. Da sich, wie man hört, die neue Einrichtung gut bewährt und auch bedeutend weniger Platz wegnimmt als die alte, so ist wohl möglich, daß sie nicht nur hier, sondern auch in anderen Orten, namentlich in wasserarmen Gegenden, eingeführt wird und ihren Siegeslauf durch die ganze Welt hält. — Nicht nur die hiesige Meteorologie, auch die Lehr- und Kanto-Stelle wird am 1. April vakant, da der bisherige Inhaber, Herr Kantor Schmidt nach Weiskensfeld geht. Es werden also, falls genügend Bewerbungen einlaufen, von den sieben Stellen drei neu besetzt werden müssen, oder die Ainder sind in noch erhöhter Maße die Verdrängenden; bereits seit einem 1/2 Jahre mußte eine Klasse vertretungsweise unterrichtet werden.

Wohlfahrt, 27. Dez. Das „Cuert. Kreisbl.“ schreibt: Am Sonntag den 29. ds. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr, veranstaltet der hiesige „Vaterländische Verein“ im Gasthof zum „Hirsch“ eine Verammlung, in welcher unser Reichstags-Abgeordneter Herr General-Direktor Winkler zugegen sein und einen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage halten wird. Außer den Vereins-Mitgliedern sollen alle reichstreuern Wähler unseres Wahlkreises Zutritt haben. Ebenfalls ist es ebenso erfreulich, wie wünschenswert, daß der Herr Abgeordnete in dieser Weise seinen Wählern Gelegenheit gibt, ihn näher kennen zu lernen. Der Vortrag der Verammlung wird sicher ein recht zoförderlicher sein.

Wohlfahrt, 23. Dez. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, wird der nächste Staatshausbilletsatz im Extraordinarium die erste Rate von 150 000 M. für den Neubau des hiesigen Seminars bringen. Am vorangehenden Sonnabend haben die abwesenden Verhandlungen zwischen dem Vertreter der Staatsbehörde und dem hiesigen Magistrat stattgefunden. Die Verhandlungen sind im wesent-

lichen unbeeinträchtigt geblieben: die Stadt gibt das Areal her und übernimmt den Straßenbau und die Anlage der Gas- und Wasserleitung. In einzelnen Punkten hat jedoch der Fiskus nachgegeben und seine Anforderungen an den Stadtsäckel eingeschränkt.

Röthen, 26. Dez. Ohne jede Veranstaltung rumpelten Sonnabend zwei Polizeireiter auf dem Friedrichsplatz zwei aus einer Gesellschaft heimkehrende Ehepaare an und schlugen scharflich mit Stöcken auf sie ein. Eine Dame wurde dabei blutig geschlagen. Die Überlebenden wehrten sich nach Kräften und blieben die Angreifer fest, bis Polizei zur Stelle war. Drei von den Durschigen sind flüchtig; sie wurden dem herzoglichen Amtsgericht zugeführt.

Vermischtes.

Wien, 27. Dez. Der Räuber der Artillerieregimentskasse in Wien Leopold Goldschmidt hat ein Lebensgeheimnis sich gegeben. Nach vor seiner ersten Flucht hatte er von einer bekannten Dame ein Sparfassenbuch mit der Erlaubnis erhalten, einen kleinen Betrag davon zu ziehen. Nach seiner Flucht entdeckte man unter seinen Effekten das Sparfassenbuch, dessen ganzer Betrag abgehoben war. Dieser Dame sandte Goldschmidt zum letzten Abend unter dem Namen Josef Mann aus Gehrig bei Stranitz 4000 Kronen.

Newport, 26. Dez. In der Nähe von Bellefontaine, dem Hauptort des County Logan in den Vereinigten Staaten, ist in der Nacht zum zweiten Feiertag ein Meteorit niedergelassen. Durch den herabfallenden Meteoriten wurde ein Gebäude vollständig zerstört und in Brand gesetzt; hierbei ist ein Engländer ums Leben gekommen. Das Meteorit fiel mit donnerartigem Getöse auf die Erde nieder und drang 6 Meter tief in den Boden. Der Meteorit hatte einen Umfang von 9 1/2 bis 10 Meter.

Warschau, 27. Dez. Eine Feuerbrunst vernichtete die Zuderfabrik Kannerie Samuil im Warschauer Gouvernement. Sie war Eigentum der Warschauer Zuderfabrikgesellschaft und des Bankhauses Natanieln und Söhne. Der Schaden beträgt 1,600,000 Rubel.

Zeitgemäße Betrachtungen.

An der Jahreswende.
Nach prangt der winternde Behang — an in merarinen Zweigen — und wieder tritt ein Festgelang — so festlich und so eigen, — ein Sang der frohen Stimmung bringt, — weil zum Ende ein Willkommen Klingt — aus treuem Freundscheinde — zur mitternächtigen Stunde. — Das ist im Leben einmal so, — die alten Sterne hängen —

mir aber leben lebensfro — von fern die neuen Blüten, — nun brau'n mir den Gylpeterpunsch — und sagen manden frommen Wunsch, — das neue Jahr gestalte — sich besser als das alte! — Ans große Meer der Ewigkeit — sintt Neuzshhundertstieben, — wir haben es die längste Zeit — gewährt und geschrieben, — doch was es uns genügt, gebräut, — das sei jetzt einmal überdacht, — es will im Allgemeinen — mir etwas dürftig scheinen! — — Was es uns Anstos auf den Schoob, — erschloß es Zauberdromen? Hat einer wohl das große Boos — im Befektie gewonnen? — Es hat zwar manden Wunsch erfüllt, — doch blieb so manden ungefüllt; — es bleibens wohl die meisten, — das heißt doch wenig leisten! — — Hat es von Mergar und Bedrück — uns immer fern gehalten? — Es war vom Anfang bis zum Schluß — sehr launenhaft sein Walten. — Wir hörten auch zu jeder Zeit — das alte Lied vom alten Reid — und doch war es uns teuer — durch Steigerung der Steuer. — Es hat die Preise nicht gedrückt, — die ganz enorm gestiegen — und drum die Hausfrau'n nicht beglückt, — das sei hier nicht verchwiegen! — Es brachte in der Sommerzeit — die allgemeine Furchtlichkeit, — vertiefte die Gewässer; — jedoch sein Herbst war besser! — Auch den Erfindern war es hold, — das Luftschiff wurde leichter, — sie floh, wie ist das denkbar? — Auch Sentation bracht es ins Land, — erst kam der Herden, dann der Brind, — der Brand erloch bald wieder, — ein Strahl, und er sank nieder! — Nur endlich aus dem Staube macht — sich Neuzshhundertstieben. — Wir rufen Neuzshhundertstacht, — mach glücklich, die wir leben! — Gieb Freude und Zufriedenheit — und bring die künftige bessere Zeit — für jeden wackren Streiter — im Deinstamp! — Ernst Heiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

New York, 27. Dezember. Siebzehntausend Familien im südlichen District verweigern die Zahlung der Wette und verlangen Entschädigung wegen schlechterer Tiere. Hunderte von Familien sind bereits genommen, begleitet von Waffeln und Widerlichkeiten. Erste Urzugen werden befristet.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Geschäftshaus

Räumungs-Ausverkauf J. Lewin

(2583)

beginnt Donnerstag, den 2. Januar.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Wir überbieten nach wie vor alles!

Zur Frühjahrssaison

empfehle den Herren Landwirten mit Rabatt unter Garantie:

Drillmaschinen verschieden, vorzüglich Konstruktion vor allem Patent: Bergdrill-Galenski, Westfalia Düngrtrener, erste u. vollkommenste Maschine des Art. außerdem offene Stahlpflüge, Kultivatoren, Rod. Sad's Gegen u. alle Ersatzteile nur echt, wenn mit Schutzmarke versehen, w. a. Leistung und Material v. einem nachgebanten Fabrikat erreicht.

Siegens-Centrifugen noch leichter Leistung fast gar keiner Reparatur notm.

Schrotmühlen 1-2-pa. leichtgehend, Leistungsfähig und zu den besten.

Kartoffel-Schnelldämpfer mit oder ohne Rippvorrichtung. Kartoffelwäschen, Rübenscheider, Scheibe oder Trommel mit sechs Messern, Häckelmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, großartig lödend, vorzüglich zu Grünfütter, Cambridge-Walzen, ebene Glattwalzen dreifach, Zuckerpumpen etc. (2508)

Maschinenfabrik E. Rosch, Merseburg

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Das Reichslandwirtsch. der Schädliger des Obstbaus und der Gartenkulturen nötigt auf die Bekämpfung der Gärten und Plantagen mit v. Berlepsch's Nistkästen aufmerksam zu machen. Es wird beabsichtigt, eine größere Bestellung von Dete der Herstellung dieser Nistkästen zu machen. Nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle Liebhaber anderer heimischen Singvögel können Bestellungen auf dergl. Kästen beim Schriftführer des Kreisvereins im hiesigen Landratsamt aufgeben. Der Preis per Stück wird a. 60 Pfac. betragen.

Der Vorsitzende. (2441) Casp. d. Hausenpfl.

Gefucht zum 1. Februar
Stallung für ein Pferd, dessen Fütterung und Verordnungen übernommen wird. Erwünscht wäre im selben Hause eine gut möbl. Wohnung von zwei Zimmern. Angebote mit Preisangabe unter P. 23 an die Exp. d. Blts. abeten.

Kirchlicher Verein der Neumarkt-Gemeinde
Weihnachtsfeier
Sonntag, den 29. Dezember, abends 8 Uhr, im „Angarten“. Bitte sind willkommen.
Der Vorstand. (2524)

Pferde zum Schlachten

kauft (1970)
Reinhold Möbius, Möbelfabrikant, elektr. Motorbetrieb
Debreitstr. 22. Tel. 39 4

Wohnungserstraße 11 in die 1. Etage zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 550 Mark. Näheres im Kontor des Vorhubs-Vereins, Markt 10 barriere. (2501)

Bernh. Deltzschner vorm. Carl Adam.

Bier- und Weingroßhandlung.
Oberburgstraße 9.
div. Punsche, Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine in all. Preisl. f. Südweine, Ungarweine, griechische Küstenweine.
f. Rum, Arac, Cognac, Gilka, Tafelkölle.
Rotwein vom Fass à Liter 85 Pf.
1904er Niersteiner vom Fass à Liter 1.00 Mk. (2491)

Gratulationskarten

laufen Sie sehr billig bei
Kurt Karus, Buchdrucker u. Papierhandl.,
Brühl 4, Mitglied des Rabattparvereins.
Karten mit aufgedrucktem Namen sofort nach Bestellung besonders billig. (2511)

Gotthardtstr. 36

ist die barriere Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Badstube, Wäschezimmer, Kellerei, Speisekammer, Kuchenschrank, am 1. Jan. 1908 zu beziehen. Die Wohnung eignet sich auch für Bureau oder Geschäftszwecke.

Kochstraße 8 ist die herrschaftliche erste Etage zu vermieten und sofort oder 1. April 1908 zu beziehen. Bestig. zweifragenbauseitig 2 Treppen. (2528)

frisch eingefroffen:
Junge Vierländer Gänse, Enten, j. Fasanen, Perlhühner, Capauner, Kaulen, starke Hähne, Hebriden, Keulen, Vögel, Pariser Kopfart an e. frischen russischen Salat. Gatte Döbelsdorfer Panich Gänzen. (2529)
G. Louis Zimmermann.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag, 29. Dezbr., nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu emäh. Preisen: **Schneewittchen.** — Abends 7 1/2 Uhr: **Montaufsch.** unglückl. Vohengrin.

In dem am 25. dieses Monats entschlafenen
**Geheimen Oberregierungsrat
Ludwig Bartels,**

Landeshauptmann der Provinz Sachsen,

betrauert die Landfeuersozietät des Herzogtums Sachsen ihren ehemaligen Generaldirektor, welcher von 1894 bis 1900 ihre Verwaltung fest und zielbewußt geführt hat. In dieser Zeit hat er, auf bewährter Grundlage bauend, die Sicherheit neu befestigt, die unsere gemeinnützige Anstalt ihren Mitgliedern und unserer Heimat bietet. In wehmütiger Dankbarkeit gedenken wir jetzt, da er von uns geschieden, seiner Arbeit für unsere Anstalt und der Freundschaft, die uns mit ihm verband. Dankbar gedenken die Sozietätsbeamten der Gerechtigkeit und Güte, die sie in reichem Maße während seiner Amtszeit von ihm erfahren haben. In der Geschichte der Sozietät wird diese Amtszeit stets ein besonders ehrenvolles Blatt bilden.

Merseburg, den 28. Dezember 1907.

Der Generaldirektor, die Mitglieder des Direktorialrates und der Syndikus der Landfeuersozietät des Herzogtums Sachsen.

Winkler, von Breitenbush-Burg Ranis. Neubarth-Wünschendorf, von Bülte-Schorlau. Scherre-Leubingen. Hagenuth-Bothenshirnbad, von Heildorff-St. Ulrich. Freiherr von Bodenhausen-Lebusa. Klemm-Freienbestingen. Scholz. (2536)

Bismarck-Denkmal.

Das Modell des Bismarck-Denkmal ist in den Räumen des Kunstvereins ausgestellt. Am 2. Feiertag sowie Sonntag, den 29. d. Mts. u. Sonntag, den 5. Januar n. J., nachm. von 2-4 Uhr erfolgt der Eintritt unentgeltlich. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch der Ausstellung. (2512)

Der geschäftsführende Ausschuss.
R o b e r t.

Unser Geschäftslokal bleibt
Dienstag, den 31. Dezember et., von 11 Uhr vormittags ab
geschlossen.

Vorschuß-Verein zu Merseburg (2518)
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
G. Hartung. G. Peters. H. Seune.

Statt besonderer Anzeige.
Sonabend morgen 1/3 Uhr verschied nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser unvergesslicher, treusorgender Vater, der

Königl. Rechnungsrat
August Staeder

in seinem 70. Lebensjahre.

Marie Staeder geb. Graf,
Martha Staeder,
Elsbeth Staeder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 31. Dezbr., nachm. 3 Uhr statt. Trauerfeier im Hause. (2535)

B. J. Baer, Bankgeschäft

Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

Effektenabteilung,

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art,
Lombardierung von Effekten.

Spezialität: billigste mündelsichere Anlagewerte

Verzinsung von Bareinlagen,
Errichtung von provisionsfreien Check-Konten.

Hypothekenabteilung.

Kostenfreie Unterbringung von Geldern auf
Acker- u. Hausgrundstücke. (2536)
Beschaffung von Kapitalien auf Acker- u. Hausgrundstücke.

Viehsalz

zum Austanen
in Originalsäcken und aus-
2523) gewogen verkauft
Eduard Klaus.

Der von dem hiesigen Hausbesitzer-
Verein eingeleitete

Wohnungs-Nachweis

wird den Hausbesitzern u. Mietern
in empfehlende Erinnerung gebracht.
Anmeld. von Wohnungen werden
von Herrn Kaufmann **Frahert,**
H. Ritterstraße Nr. 2 entgegenge-
nommen. Die Anmeldung d. r. be-
reits früher eingetragenen und noch
nicht u. mieteten Wohnungen ist zu
erneuern. (2527)

Besitzer von Grundstücken

als Geschäfts- oder Privathaus,
Bla. Hotel, Fabrik, Restaurant,
Rittergut, Landwirtschaft, Mühle,
Bergelei, Bauplatz pp.,
die verkauft werden sollen,
Hypotheken- oder Teilhaber-Suchende
senden ihre Adresse sofort an die
Exp. d. Bl. unt. **H. F. 30.** Ge-
neralvertr. in den nächsten Tagen
anzuw. Besuch kostenl. Kein
Agent. Verbindung mit 600 Im-
mobiliën- und 200 Bankgeschäften
Strenge Diskretion.

Moritz Hille, G.m.b.H. Dresden-Löbtau.



Sauggas =
Leuchtgas =
Benzin =
Rohöl =
 Motore.

Filialbureau LEIPZIG, Planenscher Platz 7 (1671)
(dauernde Gewerbe-Ausstellung). — Ing. GUSTAV KÜNNEL.

Mein diesjähriger

grosser Inventur-Ausverkauf

hat

Sonnabend, den 28. Dezember begonnen.

Derselbe umfaßt alle Artikel, welche ich nicht beabsichtige, mit durch die Inventur zu führen.

Um eine vollständige Räumung dieser Artikel zu erzielen, sind die Verkaufspreise

aussergewöhnlich billig

Ganz besonders hebe ich hervor, die noch reichlichen Bestände in

Damen-Winter-Konfektion als:

Paletots, Capes, Kostüme und Röcke, welche durchweg zu sehr billigen Ausverkaufs-
preisen abgegeben werden.

Die Ausverkaufssachen sind geordnet gehalten. Die Preise rein netto. Umtausch findet von diesen Sachen nicht statt.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 11.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Petz. — Druck und Verlag von Rudolf Petz, Merseburg.